NOVOMATIC

Pressespiegel 2020

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von **Group Marketing & Communications**

Datum **09.11.2020 / KW 45**

NOVOMATIC AG · Wiener Strasse 158 · 2352 Gumpoldskirchen · Austria · Europe
Tel.: +43 2252 606 0 · Fax: +43 2252 606 110 · info@novomatic.com · www.novomatic.com

40 Years NOVOMATIC

„Kurier“, 09.11.2020

MONTAGSPORTRÄT

BEILAGE IM KURIER

ENTGELTLICHE BEILAGE

MONTAG, 9. NOVEMBER 2020

IMPRESSUM **Medieninhaber und Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. & Co KG, Muthgasse 2, 1190 Wien (Redaktionsadresse) **Autoren, Fotos, Produktion:** Feuereifer Media Relations **Layout:** KURIER-Produktion **Hersteller:** Mediaprint Zeitungsdruckereiges.m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 23, 1230 Wien **Projektleitung:** Gunther Gewessler, eMail: gunther.gewessler@kurier.at **Anzeigenleitung:** Elisabeth Laimighofer, eMail: elisabeth.laimighofer@kurier.at

NOVOMATIC-Messestand auf der weltgrößten Glücksspielmesse ICE (International Casino Exhibition) in London

NOVOMATIC/THOMAS MEYER

Der Gaming-Technologie-Riese

Hightech. NOVOMATIC ist einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt. Der Erfolg des Unternehmens beruht auf einem Zwei-Säulen-Geschäftsmodell.

Gegründet wurde NOVOMATIC 1980 im niederösterreichischen Gumpoldskirchen von Prof. Johann F. Graf. Damals formulierte Prof. Graf eine Philosophie, die noch heute Gültigkeit hat: „Ein besonderes Produkt, gefertigt von höchster Qualität und gepaart mit größtmöglicher Nutzerfreundlichkeit, wird Erfolg haben." Vorausblickend erkannte er, dass im Umstieg von Elektromechanik auf Elektronik enormes Potenzial steckt. Mit der Produktion des ersten eigenen Spielautomaten, dem Admiral 3000, wurde eine innovative Basis geschaffen, auf der sich Europas größter Gaming-Technologiekonzern entwickeln konnte. 40 Jahre später präsentiert das Unternehmen für sich sprechende Zahlen: 2019 erwirtschaftete der NOVOMATIC AG-Konzern einen Umsatz von rund 2,6 Milliarden Euro und beschäftigt weltweit mehr als 22.000 Mitarbeiter.

Zwei-Säulen-Modell

Zentraler Teil des Kerngeschäfts ist die Entwicklung innovativer Gaming-Technologie für den Weltmarkt. In 40 Jahren Unternehmensgeschichte bewährte sich die Kombination aus Gaming Operations und Gaming Technology, was NOVOMATIC zu einem der weltweit führenden Full-Service-Anbieter der Gaming-Branche macht. Heute betreibt die Unternehmensgruppe in rund 50 Ländern Standorte, 2019 exportierte sie innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 75 Staaten.

Expansionskurs

Erfolg verspricht auch die Expansionsstrategie. Trotz der regulatorischen Herausforderungen in Deutschland und Italien konnte sich das Unternehmen im vergangenen Geschäftsjahr im Segment Gaming Operations durch starke Ergebnisse in Großbritannien, Spanien und Osteuropa erneut über

einen wachsenden Umsatz in der Höhe von 1.650 Millionen Euro freuen. Dazu haben das 2019 eröffnete Casino FlaminGO Skopje in Nordmazedonien und das Casino ADMIRAL Waalwijk in den Niederlanden beigetragen. Mittlerweile verfügt der NOVOMATIC AG-Konzern über rund 1.900 eigene Spielstätten weltweit und rund 216.000 Gaming Terminals. Neben dem Wachstum der Segmente Gaming Technology und Gaming Operations setzt NOVOMATIC große Hoffnungen auf das Sportwetten-Geschäft. Dazu verfolgt das Unternehmen eine internationale Expansionsstrategie und plant, seine starke Position in Europa weiter auszubauen.

Oft ausgezeichnet

Die Leistungen des Unternehmens als internationaler und innovativer Technologielieferant werden auch mit zahlreichen Auszeichnungen prämiert. So wurde NOVOMATIC 2020 bereits zum dritten Mal in Folge mit dem Global Gaming Award in der Kategorie „Casino Supplier of the Year" ausgezeichnet. Mit diesem prestigeträchtigen Preis werden Unternehmen in insgesamt 16 Kategorien für ihre Produkt- und Dienstleistungsinnovationen gekürt. Die Jury, bestehend aus mehr als 50 der weltweit führenden Branchenexperten, wählt die Gewinner aus 175 nominierten Kandidaten. Der Global Gaming Award zählt daher nicht ohne Grund zu den fairsten und seriösesten Auszeichnungen der Gaming-Branche, denn jede Stimme wird vom Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG geprüft und vergeben. Der Global Gaming Award ist ein klarer Indikator für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit eines Unternehmens, indem er es als Marktführer anerkennt und für die geleistete Arbeit belohnt. Die Aktivitäten des Konzerns schlagen sich auch im Markenwert nieder. Bei der österreichischen Markenwert Studie 2020, bei der die wertvollsten österreichischen Markenunternehmen prämiert werden, erreichte NOVOMATIC den zweiten Platz hinter Red Bull.

Nachhaltigkeit zählt

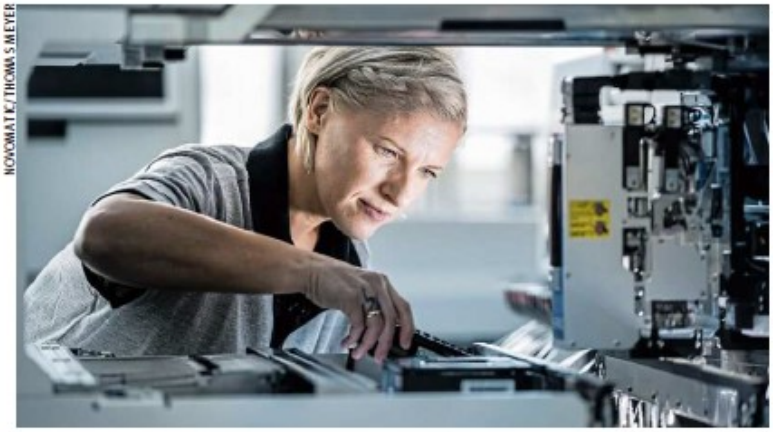
Dem global agierenden Gaming-Technologiekonzern ist auch das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig. Das berücksichtigt nicht nur ökonomische Aspekte, sondern auch Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, wie zum Beispiel die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Korruption. Außerdem konnte das Unternehmen durch die Zertifizierung der Global Gambling Guidance Group („G4") im Jahr 2019 eine Vorreiterrolle im Jugend- und Spielerschutz einnehmen. Der NOVOMATIC AG-Konzern ist damit einer der ersten Gaming-Technologiekonzerne weltweit, der als Produzent und Betreiber den Großteil aller Geschäftsbereiche erfolgreich zertifiziert hat.

NOVOMATIC/KATHARINA SCHIFFL

Johannes Gratzl (li.) und Ryszard Presch sind die Vorstände der NOVOMATIC AG

NOVOMATIC

Das Casino FlaminGO Skopje wurde Ende 2019 eröffnet

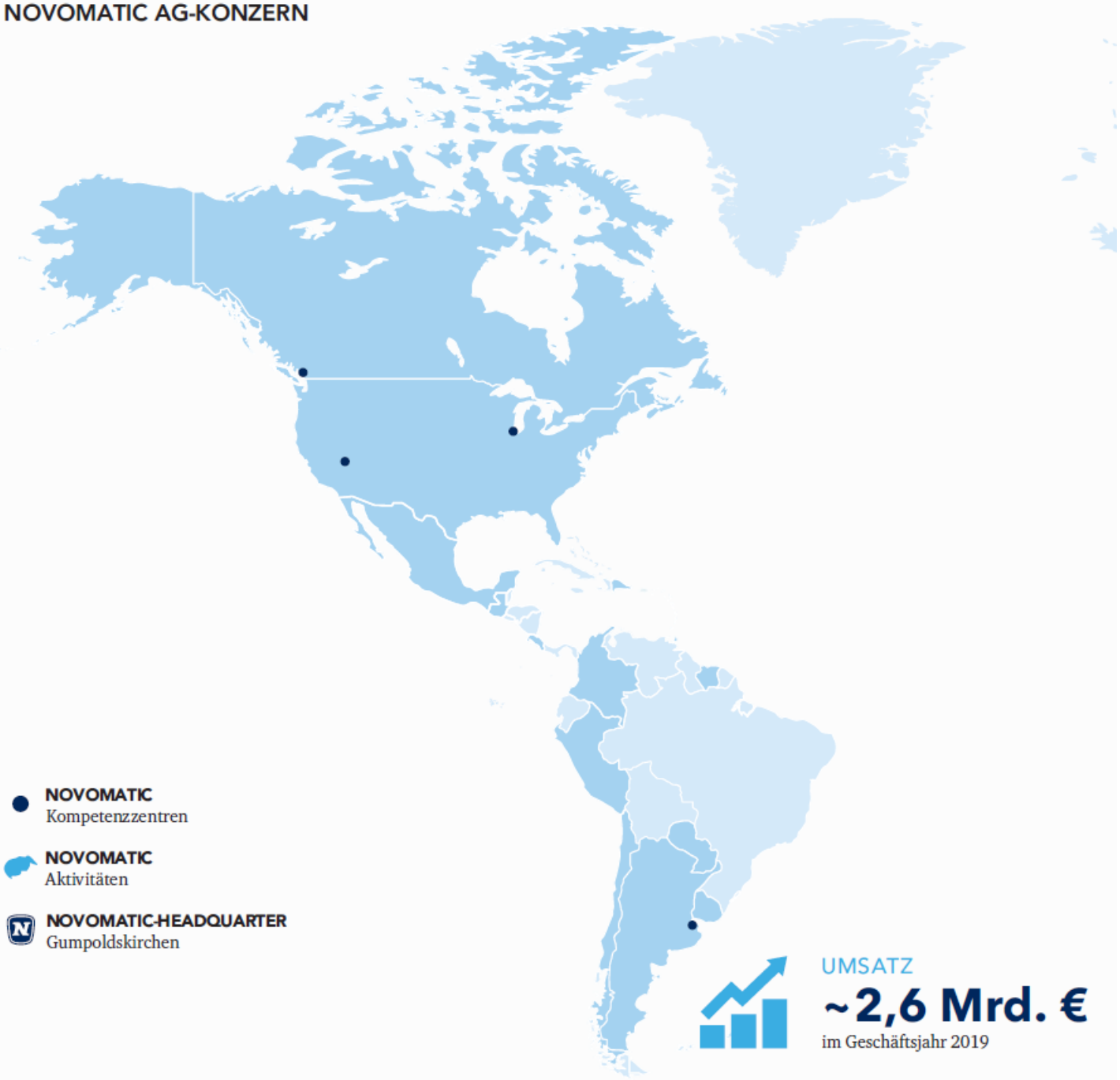


NOVOMATIC/THOMAS MEYER

Die Gaming-Technologie und auch die Terminals werden in den hauseigenen Produktionsstätten hergestellt

WELTWEITE AKTIVITÄTEN

NOVOMATIC AG-KONZERN



NOVOMATIC
Kompetenzzentren

NOVOMATIC
Aktivitäten

NOVOMATIC-HEADQUARTER
Gumpoldskirchen

UMSATZ
~2,6 Mrd. €
im Geschäftsjahr 2019

MITARBEITER
>22.000
weltweit tätig

STANDORTE

25 Technologiezentren in 15 Ländern

14 Produktionsstandorte in 11 Ländern

TERMINALS

~216.000

Gaming Terminals in Betrieb

EXPORTRATE

~94%

Absatz in ausländischen Märkten

OPERATIONS

~1.900

eigene Spielstätten weltweit

40 Years
NOVOMATIC

1980 wurde in Gumpoldskirchen der Grundstein für vier erfolgreiche Jahrzehnte gelegt, in denen die NOVOMATIC-Gruppe zu einem der größten und innovativsten Gaming-Technologiekonzerne der Welt geworden ist, der mittlerweile rund 30.000 Mitarbeiter beschäftigt.

www.novomatic.com

„Heute“, 06.11.2020

Heute
GIPFELGESPRÄCHE

Gipfelgespräch

„ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG“
aus dem Meliá Vienna

Wie der Arbeitsmarkt aus der Krise kommen kann

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie stellen den Arbeitsmarkt vor enorme Herausforderungen. Im spannenden *„Heute“*-Talk unterhalten sich Experten aus der heimischen Wirtschaft und Politik über Strategien für Österreichs Zukunft.

13 Fachleute aus der Wirtschaft diskutierten im Meliá Vienna brennende Fragen zum Thema Arbeit. *„Heute“*-Redakteur Gerhard Plott moderierte.

„Heute“: *Wie bereiten wir den Arbeitsmarkt auf die Herausforderungen von 2021 vor?*

Christine Aschbacher ***(Bundesministerin für Arbeit, Familie und Jugend):*** Wir befinden uns in einem Ausnahmejahr. Das Wichtigste ist es jetzt, Arbeitsplätze zu sichern, in Aus- und Weiterbildung zu investieren und Arbeitsuchende weiterzuvermitteln. >>

Sie diskutierten mit *„Heute“* über die Beschäftigungslage und den Wandel der Arbeitswelt zu Corona-Zeiten (v.l.): 1 Christine Aschbacher (Bundesministerium für Beruf, Familie und Jugend), 2 Petra Draxl (Arbeitsmarktservice), 3 Stefan Graf (Leyrer + Graf Baugesellschaft), 4 Andreas Bierwirth (Magenta), 5 Monika Racek (Admiral Casinos), 6 Elisabeth Wenzl (Familie & Beruf), 7 Johann Zimmermann (Landwirtschaftskammer Österreich), 8 Peter Umundum (Post), 9 Renate Anderl (Arbeiterkammer), 10 Sonja Wallner (A1), 11 Norbert Scheele (C&A), 12 Karlheinz Kopf (Wirtschaftskammer Österreich), 13 Manfred Rosenauer (Strabag)

Expertenrunde (v.l.): Stefan Graf, Renate Anderl, Petra Draxl, Monika Racek, Andreas Bierwirth, Christine Aschbacher, Karlheinz Kopf, Sonja Wallner, Norbert Scheele, Elisabeth Wenzl, Manfred Rosenauer

Monika Racek ***(Vorstandsvorsitzende der Admiral Casinos):*** Durch Covid gibt es besondere Herausforderungen. Es liegt nun an der Politik, möglichst rasch geeignete Rahmenbedingungen für Unternehmen zu gestalten, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Unser Produktionsbetrieb ist signifikant von der Krise betroffen. In Asien gibt es große Einbrüche. Wir haben das Modell der Kurzarbeit genutzt. Das hat wahnsinnig gut funktioniert. Es ist jedoch nur eine temporäre Maßnahme. Es bedarf nun passgenauer Lösungen, sowohl für große Industriebetriebe als auch für kleine Unternehmen. Am Ende des Tages geht es darum, möglichst viele Menschen in Beschäftigung zu halten. Wir mussten zum Glück noch niemanden kündigen, es ist jedoch immer eine Kostenfrage. Eine Möglichkeit wäre, eine temporäre Senkung der Lohnnebenkosten anzudenken.

Zwischen Arbeitgeber und -nehmer braucht es neue Kommunikationsregeln.

„Corona hat auch viele Unternehmen zu Patienten gemacht.“

Monika Racek,
Vorstandsvorsitzende Admiral Casinos

„Kurier“, 06.11.2020

U-Ausschuss: SPÖ will Mikl-Leitner

Ladungsliste. Sozialdemokraten überlegen, die Landeshauptfrau vorzuladen / Franz Schnabl wird aussagen

MARTIN GEBHART

Politische Randnotizen

Einige Strategen der Bundes-ÖVP wollten den Ibiza-Untersuchungsausschuss einfach durchtauchen. Aber seit sich nun alle anderen Fraktionen auf den Ausschussvorsitzenden Nationalratspräsident **Wolfgang Sobotka** (ÖVP) wegen der Sponsorgelder des Glücksspielkonzerns Novomatic für das Mock-Institut eingeschossen haben, ist dieser Fahrplan nicht mehr haltbar. Seither ist auch die NÖ Volkspartei mitten drin.

Dort gärt es ohnehin schon seit einiger Zeit, weil der Wiener **Wolfgang Gerstl** als Fraktionssprecher der ÖVP für Sobotka politisch kaum in die presche gesprungen ist. Da musste dann der Wiener Neustädter Abgeordnete **Christian Stocker** an die Ruder, um den Angriffen aus den Reihen der SPÖ, der Neos und der FPÖ – **Kai Jan Krainer, Stephanie Krisper** und **Christian Hafenecker** – nicht völlig wehrlos ausgesetzt zu sein.

APA/ROLAND SCHLAGER

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka beharrt trotz der Angriffe gegen ihn auf dem Ausschussvorsitz

Der holte in guter blau-gelber Manier auch sofort zum Gegenschlag aus und forderte, dass Niederösterreichs SPÖ-Landeshauptfrau-Stellvertreter **Franz Schnabl** wegen seiner Beziehungen zur Novomatic vorgeladen wird.

In der Landes-SPÖ sorgte das für Empörung. Franz Schnabl selber nimmt es eher gelassen. Für ihn sei das bloß ein „politisches Ablenkungsmanöver“, weil eigentlich kein einziger Punkt der U-Ausschussvorgaben auf ihn treffen würde. Er sei kein Minister und kein Staatssekretär. Aber: „Ich freue mich schon auf den Ausschuss und werde dort auch erscheinen“, sagt er zum KURIER. Und er werde dort die Fragen – so weit die Erinnerung da sei – beantworten. Nachsatz in Anspielung an Finanzminister **Gernot Blümel**: „Ich kann jetzt schon sagen, Laptop habe ich keinen.“

* * *

Ganz ohne politische Retourkutsche wird dieses Manöver aber nicht abgeschlossen werden. In der Bundes-SPÖ hört man, dass die Niederösterreicher darauf drängen, dass auch Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** (ÖVP) vorgeladen wird, um über ihre Zeit als Innenministerin befragt zu werden. Konkret wolle man erörtern, wie im Vorfeld des Ibiza-Videos mit einem Vorbringen eines involvierten Anwalts zu **Heinz Christian Strache** (ehemals FPÖ) in ihrem Kabinett umgegangen ist. Man könne sich nicht vorstellen, dass dieses Thema damals nicht bei der Ministerin gelandet sei.

SPÖ-Fraktionsvorsitzender **Kai Jan Krainer** weiß von diesem Ansinnen und sagt, dass man sich das auch anschauen werde. Vom Zeitplan her wäre eine Vorladung der Landeshauptfrau aber erst im Frühjahr möglich.

In der Landes-ÖVP hat man wenig Verständnis dafür. „Die Opposition hat durch ihr Verhalten im U-Ausschuss die Aufklärung des FPÖ-Ibiza-Skandals nicht nur behindert, sondern mit ihren permanenten Angriffen auf unbescholtene dritte Personen vernünftige Arbeit de facto verunmöglicht“, sagt Landesgeschäftsführer **Bernhard Ebner**. ÖVP-Nationalratsabgeordneter **Christian Stocker**, der im U-Ausschuss sitzt, reagiert so: „Warum laden sie nicht gleich **Karl Blecha** vor, der war auch einmal Innenminister.“ Die Vorwürfe gegen Mikl-Leitner seien genauso wie jene gegen **Sobotka** „an den Haaren herbeigezogen“.

* * *

Am Rande des U-Ausschusses gibt es noch einen weiteren Kampfplatz. **Wolfgang Kocevar**, Landesgeschäftsführer der SPÖ, hat eine Sachverhaltsdarstellung wegen des Alois-Mock-Instituts eingebracht. Es geht um Sponsorgelder und Kooperationen in einem Gesamtwert von 109.000 Euro. Kocevar attackierte da auch **Bernhard Ebner**: „Was hat Ebner von diesen fragwürdigen Geldflüssen gewusst?“ liest man in einer Aussendung. Der kontert jetzt, weil die Sachverhaltsdarstellung nur auf Zeitungsartikeln beruhe, in der über die SPÖ-Beschuldigungen berichtet wird. Ebner: „Es kann sich also jeder ein Bild von den Methoden der SPÖ machen.“

NIK FILZWIESER

Johanna Mikl-Leitner (ÖVP)

FRANZ GRUBER

Franz Schnabl (SPÖ)

„www.pokerfirma.com“, 05.11.2020

Deutschland: Sportwettenlizenzen für bet-at-home und Interwetten

Das Regierungspräsidium Darmstadt hat drei weitere Konzessionen für Sportwetten ausgeteilt. *bet-at-home* , *Interwetten* sowie *Bet3000* erhielten den Zuschlag.

Unter dem *3. Glücksspieländerungsstaatsvertrag* (3. GlüÄndStV), der seit Januar gilt, sollten in diesem Jahr Sportwettenlizenzen vergeben werden. Im April kam es jedoch zu einem Stopp des Verfahrens . Grund hierfür war eine Klage seitens Vierklee.

Das österreichische Unternehmen bemängelte fehlende Transparenz bei der Vergabe. Im Oktober wurden dann recht überraschend die ersten Lizenzen verteilt. Dies machte eine außergerichtliche Einigung zwischen *bwin* sowie *Tipico* und *Vierklee* möglich.

Nun wurden drei weitere Konzessionen vergeben. *Betclic Everest* (bet-at-home), Interwetten und *IBA Entertainment* (Bet3000) wurden berücksichtigt. Aktuell sind damit 18 Lizenzen ausgestellt. Darunter für das britische Unternehmen *BetVictor* , welches BildBet im Dezember launchen wird.

Zu den weiteren Lizenznehmern gehört GVC Holdings PLC (bwin, SportingBet, Ladbrokes und Gamebookers) sowie *Novomatic* (Admiral Sportwetten), die *Gauselmann Gruppe* (Cashpoint) und Tipico.

„Kurier“, 05.11.2020

Umsätze von Caesars Entertainment sanken gegenüber dem Vorjahr um 80 Prozent

Gaming-Konzerne vom Glück verlassen

Corona-Krise. Glücksspielriesen brechen die Umsätze weg, jetzt baut auch Novomatic Mitarbeiter ab

VON **ANDREA HODOSCHEK**

Die Corona-Pandemie setzt der Glücksspielindustrie international schwer zu. In den Spielermetropolen ist es ruhig geworden, von Europa über die USA bis Macao mussten die Casinos zusperren. 42 Millionen Besucher flogen jährlich in Las Vegas ein. Damit ist es für die nächste Zeit vorbei. Die Glitzerstadt in der Wüste von Nevada werde sich erst 2023 wieder erholen, prognostiziert der Finanzdienstleister und Asset-Manager Macquarie. Die Gaming-Aufsicht von Macao (China) meldete kürzlich einen Einbruch der Spielumsätze von mehr als 95 Prozent.

Caesars Entertainment, einer der größten Glücksspielanbieter weltweit, der auch das Caesars Palace in Las Vegas betreibt, veröffentlichte jetzt einen Umsatzrückgang seit Jahresbeginn von 80 Prozent und einen Netto-Verlust von 100 Millionen Dollar.

Der ebenfalls börsenotierte Casinos-Betreiber Sands mit Spieltempeln in Nevada, Macao und Singapur, gab für das zweite Quartal 2020 einen Umsatzeinbruch von 97 Prozent und einen Verlust von 922 Millionen Dollar bekannt. Im Vorjahr spielte die Gruppe knapp 900 Millionen Dollar Gewinn ein.

Boyd Gaming, auch einer der großen US-Glücksspielkonzerne, hat einen Rekord-Quartalsverlust von 109 Millionen Dollar eingefahren.

Novomatic-Kunden

Diese schwere Krise der gewinnverwöhnten Branche ist auch bei der niederösterreichischen Novomatic angekommen. Der vom Industriellen Johann F. Graf gegründete Konzern macht 95 Prozent seines Geschäfts mit internationalen Kunden. Novomatic ist weltweit einer der größten Technologie-Anbieter in der Gaming-Industrie und beliefert Casinos-Betreiber mit Geräten (Slotmaschinen, Roulette-Tischen etc.), Software und Spiele-Content.

Im Headquarter der international 22.500 Mitarbeiter großen Gruppe in Gumpoldskirchen werden 120 Mitarbeiter abgebaut, der KURIER berichtete online bereits. Man habe Umsatzeinbrüche bei internationalen Kunden von bis zu 80 Prozent, bedauern die Novomatic-Vorstände Ryszard Presch und Johannes Gratzl den Mitarbeiter-Abbau. Eine Erholung sei nicht absehbar, das Vorkrisen-Niveau werde möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht. Zu den Kunden gehört beispielsweise Ceasars Entertainment.

Das Unternehmen, das mit der Ibiza-Affäre in die Schlagzeilen und in die Mühlen der Justiz geriet, verliere seit Monaten Geld. Jetzt gehe es darum, den Standort Österreich abzusichern, argumentieren die Vorstände. Im Headquarter arbeiten 1.200 Mitarbeiter in Verwaltung und Vertrieb sowie in einer Geräte-Produktion. Theoretisch könnte die Fertigung nach Tschechien verlagert werden, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht. Gumpoldskirchen ist einer von mehreren Produktionsstandorten.

Die Belegschaft der inländischen Automatencasinos und der Sportwetten-Tochter Admiral ist in Kurzarbeit. Diese Filialen sind ebenso wie die zwölf Standorte der teilstaatlichen Casinos Austria seit Dienstag wegen des neuerlichen Lockdowns wieder geschlossen. Insgesamt beschäftigt Novomatic in Österreich 3.100 Mitarbeiter.

Die Casinos, ebenfalls ein Novomatic-Kunde, ziehen ein striktes Sparprogramm (Re-FIT) durch und wollen rund 600 Mitarbeiter abbauen.

„Kurier“, 05.11.2020

Glücksspielkonzern im Pech: Kündigungen

Die Corona-Pandemie setzt der Glücksspielindustrie international schwer zu. Die weltweite Krise der gewinnverwöhnten Branche ist auch bei der niederösterreichischen Novomatic angekommen. Am Hauptsitz in Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling) werden vorerst 120 Mitarbeiter gekündigt. SEITE 9

„Wiener Zeitung“, 05.11.2020

Novomatic kappt 120 Jobs in Gumpoldskirchen

Zehn Prozent der Arbeitsplätze am Hauptstandort fallen der Corona-Krise zum Opfer.

Der heimische Glücksspielriese Novomatic baut an seinem Headquarter im niederösterreichischen Gumpoldskirchen 120 Arbeitsplätze – zehn Prozent seiner dortigen Stellen – ab. Grund sei die Corona-Krise, die die Branche weltweit schwer getroffen habe, teilte das Unternehmen am Mittwoch mit. Für die Betroffenen sei ein Sozialplan erarbeitet worden.

Wegen der Coronavirus-Pandemie mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen – etwa Abstandsregeln und verkürzte Öffnungszeiten – zu kämpfen. Dazu kommt, dass die Kunden weniger Geld fürs Zocken zur Verfügung haben.

„Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen, und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet beziehungsweise schon wieder geschlossen“, erläuterte der Konzern. „Darüber hinaus zeigen Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch auf den Standort Österreich.“ Eine Erholung sei derzeit nicht absehbar, das Vorkrisenniveau werde möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht werden können.

Der Standort Gumpoldskirchen ist nicht infrage gestellt, heißt es bei Novomatic.
Foto: apa/Robert Jäger

Weltweit 22.500 Mitarbeiter

„Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend“, sagte Johannes Gratzl, Vorstand der Novomatic AG. „Somit ist auch Teil des Transformationsprogrammes der Abbau von rund 120 Stellen aus allen Unternehmensbereichen am Headquarter in Gumpoldskirchen, eine entsprechende Anmeldung beim Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice ist am Mittwoch erfolgt.“ Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen.

Der Novomatic-Konzern beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Schon während des ersten Lockdown in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten vorübergehend zusperren mussten. Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Allerdings sind die Admiral-Standorte nun – mit dem zweiten Lockdown – abermals geschlossen. Ähnlich sah beziehungsweise sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt – zum Beispiel in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Am Standort wird festgehalten

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos – Novomatic hat etwa große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden – de facto zum Erliegen gekommen. Der seinem Gründer Johann Graf gehörende Konzern verliert daher seit Monaten Geld. Am Standort Gumpoldskirchen soll aber festgehalten werden. Theoretisch wäre es möglich, die Produktion von Niederösterreich etwa nach Tschechien zu verlagern. Dies sei vom Eigentümer jedoch nicht gewünscht. Der Standort Gumpoldskirchen ist einer von mehreren, an denen Novomatic Automaten, Roulettetische und Co. herstellt. ■ *(apa)*

„Presse“, 05.11.2020

Novomatic baut in Niederösterreich 120 Jobs ab

Coronakrise. Zehn Prozent der Mitarbeiter des Glücksspielkonzerns in Gumpoldskirchen müssen gehen. Seit Monaten verliere man wegen des Lockdowns und der Zurückhaltung der Spieler Geld.

Gumpoldskirchen. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic baut in seinem Headquarter in Gumpoldskirchen 120 von 1200 Stellen ab. Grund sei die Coronakrise, die die Branche weltweit schwer getroffen habe, erklärte das Unternehmen am Mittwoch.

Wegen der Coronakrise mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons sperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzten Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben die Kunden weniger Geld fürs Glücksspiel zur Verfügung.

„Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen, und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet bzw. schon wieder geschlossen“, erläuterte der Konzern. Darüber hinaus zeigten Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch den Standort Österreich. Eine Erholung sei derzeit nicht absehbar, das Vorkrisenniveau könne möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht werden.

„Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend. Somit ist auch Teil des Transformationsprogrammes der Abbau von rund 120 Stellen aus allen Unternehmensbereichen im Headquarter in Gumpoldskirchen“, erklärte Johannes Gratzl, Vorstand der Novomatic AG.

Für die Betroffenen würden neben einem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie Beratungsangebote, so das Unternehmen.

Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Standort bleibt erhalten

Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und der Monate danach war fast die komplette Novomatic-Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten schließen mussten. Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind nun mit dem zweiten Lockdown abermals geschlossen. Ähnlich sah bzw. sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt, etwa in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos – Novomatic hat zum Beispiel große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden – de facto zum Erliegen gekommen. Das niederösterreichische Unternehmen im Besitz seines Gründers, Johann Graf, verliere daher seit Monaten Geld.

Am Standort Gumpoldskirchen will Graf aber festhalten, wie es auf Nachfrage hieß. Theoretisch wäre es möglich, die Produktion in Niederösterreich zum Beispiel nach Tschechien zu verlagern, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht. (APA)

„Kronen Zeitung“, 05.11.2020

Zentrale in Gumpoldskirchen verkleinert

Novomatic streicht 120 Stellen

Der Glücksspielkonzern Novomatic baut am Stammsitz Gumpoldskirchen (NÖ) 120 der rund 1200 Mitarbeiter ab. Für sie gibt es einen Sozialplan, so Vorstand Johannes Gratzl. Grund ist der Umsatzeinbruch um bis zu 80%, weil weltweit wegen Corona viele Casinos und Automatensalons gesperrt sind. Bei uns ist etwa die Admiral-Kette zu.

„Österreich“, 05.11.2020

Einsparungen wegen der Coronakrise

Novomatic baut in Zentrale in Niederösterreich 120 Jobs ab

Headquarter Gumpoldskirchen.

Gumpoldskirchen. Der Glücksspielkonzern Novomatic streicht an seinem Headquarter in Gumpoldskirchen 120 Jobs, das sind 10 % der dortigen Stellen. Im Lockdown musste auch Novomatic in vielen Ländern Spielstätten schließen. In Österreich betrifft das die Admiral-Standorte. Zusätzlich sei der Verkauf von Glücksspieltechnologie de facto zum Erliegen gekommen. Für die betroffenen Mitarbeiter gibt es einen detaillierten Sozialplan.

„Kleine Zeitung“, 05.11.2020

IM NIEDERÖSTERREICHISCHEN GUMPOLDSKIRCHEN

Glücksspielkonzern Novomatic streicht 120 Stellen in Zentrale

Rund zehn Prozent der Stellen in der Konzernzentrale fallen Coronakrise zum Opfer. Sozialplan für Betroffene.

Der Glücksspielkonzern Novomatic streicht in seiner Zentrale in Gumpoldskirchen 120 von insgesamt 1200 Stellen am Standort. Als Grund wird die Coronakrise angeführt, die die Branche weltweit schwer getroffen habe. Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen. Wegen der Coronakrise mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, u. a. Abstandsregeln und verkürzten Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben Kunden weniger Geld für Glücksspiele zur Verfügung. „Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet bzw. schon wieder geschlossen“, wird mitgeteilt. Eine Erholung sei nicht absehbar, das Vorkrisenniveau werde möglicherweise erst in Jahren wieder erreicht werden können. Weltweit beschäftigt Novomatic 22.500 Mitarbeiter, davon 3100 in Österreich.

„Standard“, 05.11.2020

Novomatic streicht 120 Stellen

Wien/Gumpoldskirchen – Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic baut an seinem Headquarter in Gumpoldskirchen 120 Stellen ab, für die betroffenen sei ein Sozialplan ausgearbeitet worden, so das Unternehmen. Wegen der Corona-Krise mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzten Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben die Kunden weniger Geld fürs Zocken zur Verfügung. Eine Erholung des Marktes sei noch nicht absehbar. (APA)

„Standard.at“, 04.11.2020

Novomatic baut in Gumpoldskirchen 120 Jobs ab

Zehn Prozent der Stellen am Headquarter in Niederösterreich fallen der Coronakrise zum Opfer. Die Betroffene werden am Mittwoch bei AMS-Frühwarnsystem angemeldet

Die Pandemie hinterlässt beim Glücksspielkonzern schwere Spuren. Zehn Prozent der Belegschaft in Gumpoldskirchen müssen gehen.

Gumpldskirchen – Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic baut an seinem Headquarter in Gumpoldskirchen 120 Stellen ab, wie das Unternehmen am Mittwoch mitteilte. Grund sei die Coronakrise, die die Branche weltweit schwer getroffen habe. Für die Betroffenen sei ein detaillierter Sozialplan erarbeitet worden, sie würden am Mittwoch informiert.

Wegen der Coronakrise mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzte Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben die Kunden weniger Geld fürs Zocken zur Verfügung.

Massive Umsatzeinbrüche

"Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet bzw. schon wieder geschlossen", erläuterte der Konzern. "Darüber hinaus zeigen Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch den Standort Österreich." Eine Erholung sei derzeit nicht absehbar, das Vorkrisenniveau werde möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht werden können.

"Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend. Somit ist auch Teil des Transformationsprogrammes der Abbau von rund 120 Stellen aus allen Unternehmensbereichen am Headquarter in Gumpoldskirchen – eine entsprechende Anmeldung beim Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice (AMS) ist heute erfolgt", so Johannes Gratzl, Vorstand der Novomatic AG.

Sozialplan und Begleitmaßnahmen
Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen.

Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Sportwetten-Lizenz für Deutschland
Kürzlich erhielt Novomatic – gemeinsam mit anderen Anbietern – eine Sportwetten-Konzession in Deutschland für seine Tochtergesellschaft Admiral Sportwetten GmbH (mit Sitz in Schleswig-Holstein) erhalten. Jahrelang wurde in Deutschland um eine Reform des Glücksspielmarktes gestritten. Nun haben 15 Sportwetten-Anbieter gleichzeitig eine Lizenz erhalten. 46 hatten einen Antrag gestellt, nachdem 2020 der dritte Glücksspieländerungsstaatsvertrag in Kraft getreten war. Die Anbieter dürfen ihre Wetten online und/oder über Annahmestellen anbieten. Die ersten 15 legalen Anbieter stünden für ein Marktvolumen von rund 75 Prozent in Deutschland.

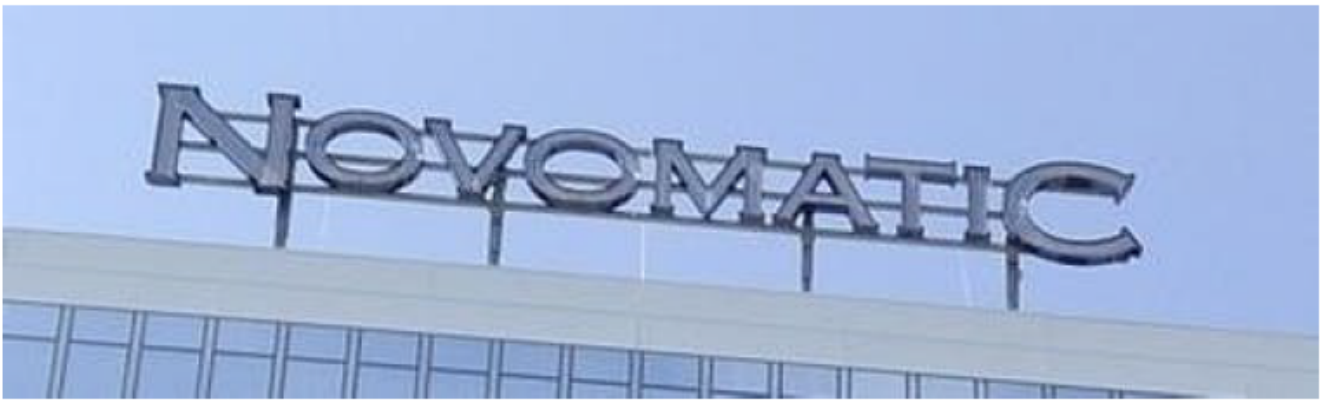
Kurzarbeit
Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja die Admiral-Spielstätten schließen mussten. Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind nun mit dem zweiten Lockdown abermals geschlossen. Ähnlich sah bzw. sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt, etwa in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos – Novomatic hat zum Beispiel große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden – de facto zum Erliegen gekommen. Das niederösterreichische Unternehmen im Besitz seines Gründers Johann Graf verliert daher seit Monaten Geld. Am Standort Gumpoldskirchen will Graf aber festhalten, wie es auf Nachfrage hieß. Theoretisch wäre es möglich, die Produktion in Niederösterreich zum Beispiel nach Tschechien zu verlagern, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht. Der Standort Gumpoldskirchen ist einer von mehreren, an denen Novomatic Automaten, Roulettetische und Co. herstellt. (APA, red, 4.11.2020)

„Heute.at“, 04.11.2020

Novomatic baut 120 Stellen in Gumpoldskirchen ab

Wegen der Coronakrise sollen am Novomatic Hauptsitz in Gumpoldskirchen 120 Stellen abgebaut werden. Ein Sozialplan sei schon erarbeitet.



Die Coronakrise soll zu dem Stellebabbau geführt haben. (Bild: picturedesk.com)

Die Covid-19 Pandemie legte auch die Welt Casinos und Automatensalons lahm. Viele mussten zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzte Öffnungszeiten, zu kämpfen. Ein weiteres Problem ist auch, dass die Kunden weniger Geld fürs Zocken zur Verfügung. Da diese Situation noch eine Weile andauern wird, sei eine Erholung nicht absehbar. Darum müssten laut Konzern 120 Stellen in Gumpoldskirchen (Mödling) abgebaut werden. Die Mitarbeiter werden heute darüber informiert.

Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent

In einer Aussendung teilte der Konzern mit: „Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet oder auch schon wieder geschlossen." „Darüber hinaus zeigen Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch den Standort Österreich.“

Anmeldung beim Frühwarnsystem

„Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend. Somit ist auch Teil des Transformationsprogrammes der Abbau von etwa 120 Stellen aus allen Unternehmensbereichen am Headquarter in Gumpoldskirchen – eine entsprechende Anmeldung beim Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice (AMS) ist heute erfolgt“, sagt Johannes Gratzl, Vorstand der Novomatic AG.

120 Stellen von 1.200 abgebaut

Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen. Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Admiral-Spielstätten wieder geschlossen

Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten schließen mussten. Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind nun mit dem zweiten Lockdown abermals geschlossen.

„www.noen.at“, 04.11.2020

BEZIRK MÖDLING

Novomatic baut in Gumpoldskirchen 120 Jobs ab

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic baut an seinem Headquarter in Gumpoldskirchen 120 Stellen ab, wie das Unternehmen der APA am Mittwoch mitteilte.

APA (Archiv)

Zehn Prozent der Stellen am Headquarter fallen weg

Grund sei die Coronakrise, die die Branche weltweit schwer getroffen habe. Für die Betroffenen sei ein detaillierter Sozialplan erarbeitet worden, sie würden am Mittwoch informiert.

Wegen der Coronakrise mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzte Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben die Kunden weniger Geld fürs Zocken zur Verfügung.

"Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet bzw. schon wieder geschlossen", erläuterte der Konzern. "Darüber hinaus zeigen Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch den Standort Österreich."

Eine Erholung sei derzeit nicht absehbar, das Vorkrisenniveau werde möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht werden können.

"Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend. Somit ist auch Teil des Transformationsprogrammes der Abbau von rund 120 Stellen aus allen Unternehmensbereichen am Headquarter in Gumpoldskirchen - eine entsprechende Anmeldung beim Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice (AMS) ist heute erfolgt", so Johannes Gratzl, Vorstand der Novomatic AG.

Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen.

Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten schließen mussten.

Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind nun mit dem zweiten Lockdown abermals geschlossen. Ähnlich sah bzw. sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt, etwa in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos - Novomatic hat zum Beispiel große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden - de facto zum Erliegen gekommen. Das niederösterreichische Unternehmen im Besitz seines Gründers Johann Graf verliert daher seit Monaten Geld. Am Standort Gumpoldskirchen will Graf aber festhalten, wie es auf Nachfrage hieß.

Theoretisch wäre es möglich, die Produktion in Niederösterreich zum Beispiel nach Tschechien zu verlagern, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht. Der Standort Gumpoldskirchen ist einer von mehreren, an denen Novomatic Automaten, Roulettetische und Co. herstellt.

„APA“, 04.11.2020

Novomatic baut in Gumpoldskirchen 120 Jobs ab

Utl.: Zehn Prozent der Stellen am Headquarter fallen Coronakrise zum Opfer - Betroffene am Mittwoch bei AMS-Frühwarnsystem angemeldet - Detaillierter Sozialplan erarbeitet

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic baut an seinem Headquarter in Gumpoldskirchen 120 Stellen ab, wie das Unternehmen der APA am Mittwoch mitteilte. Grund sei die Coronakrise, die die Branche weltweit schwer getroffen habe. Für die Betroffenen sei ein detaillierter Sozialplan erarbeitet worden, sie würden am Mittwoch informiert.

Wegen der Coronakrise mussten überall auf der Welt Casinos und Automatensalons zusperren und haben teils noch immer mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzte Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben die Kunden weniger Geld fürs Zocken zur Verfügung.

"Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet bzw. schon wieder geschlossen", erläuterte der Konzern. "Darüber hinaus zeigen Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch den Standort Österreich."

Eine Erholung sei derzeit nicht absehbar, das Vorkrisenniveau werde möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht werden können.

"Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend. Somit ist auch Teil des Transformationsprogrammes der Abbau von rund 120 Stellen aus allen Unternehmensbereichen am Headquarter in Gumpoldskirchen - eine entsprechende Anmeldung beim Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice (AMS) ist heute erfolgt", so Johannes Gratzl, Vorstand der Novomatic AG.

Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen.

Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten schließen mussten. Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind nun mit dem zweiten Lockdown abermals geschlossen. Ähnlich sah bzw. sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt, etwa in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos - Novomatic hat zum Beispiel große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden - de facto zum Erliegen gekommen. Das niederösterreichische Unternehmen im Besitz seines Gründers Johann Graf verliert daher seit Monaten Geld. Am Standort Gumpoldskirchen will Graf aber festhalten, wie es auf Nachfrage hieß. Theoretisch wäre es möglich, die Produktion in Niederösterreich zum Beispiel nach Tschechien zu verlagern, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht. Der Standort Gumpoldskirchen ist einer von mehreren, an denen Novomatic Automaten, Roulettetische und Co. herstellt.

„www.boerse-express.com“, 03.11.2020

Auch bet-at-home erhielt Sportwettenlizenz für Deutschland / Nach Novomatic kam auch Online-Anbieter mit Wurzeln in Österreich zum Zug

Nach der Novomatic-Tochter Admiral hat mit bet-at-home ein weiterer Anbieter mit Wurzeln in Österreich eine Sportwettenkonzession für Deutschland erhalten. Das Regierungspräsidium in Darmstadt, das für die deutschlandweite Vergabe zuständig ist, habe am 2. November dem Antrag der bet-at-home.com Internet Ltd. stattgegeben, teilte das in Frankfurt börsennotierte Unternehmen am Dienstag mit. In Deutschland wurde jahrelang um eine Reform des Glücksspielmarktes gerungen.

Heuer ist der dritte Glücksspielstaatsvertrag in Kraft getreten. Im Oktober hatten die ersten 15 Sportwettenanbieter, darunter die Admiral Sportwetten GmbH, gleichzeitig eine Lizenz erhalten. 46 Anbieter hatten einen Antrag gestellt. Die Konzessionsinhaber dürfen ihre Wetten online und/oder über Annahmestellen anbieten.

Das monatliche Einsatzlimit ist laut bet-at-home mit 1.000 Euro pro Kunde beschränkt; unter bestimmten Bedingungen kann es auf 10.000 Euro sowie bei einer limitierten Anzahl von Kunden auf 30.000 Euro erhöht werden. Sogenannte Ereigniswetten sind verboten, ein Anschluss an die zentrale Spielersperrdatenbank ist vorgeschrieben.

„www.finanzen.at“, 03.11.2020

bet-at-home-Aktie auf Höhenflug: Auch bet-at-home erhielt Sportwettenlizenz für Deutschland

Nach der Novomatic-Tochter Admiral hat mit bet-at-home ein weiterer Anbieter mit Wurzeln in Österreich eine Sportwettenkonzession für Deutschland erhalten.

Das Regierungspräsidium in Darmstadt, das für die deutschlandweite Vergabe zuständig ist, habe am 2. November dem Antrag der bet-at-home.com Internet Ltd. stattgegeben, teilte das in Frankfurt börsennotierte Unternehmen am Dienstag mit. In Deutschland wurde jahrelang um eine Reform des Glücksspielmarktes gerungen.

Heuer ist der dritte Glücksspielstaatsvertrag in Kraft getreten. Im Oktober hatten die ersten 15 Sportwettenanbieter, darunter die Admiral Sportwetten GmbH, gleichzeitig eine Lizenz erhalten. 46 Anbieter hatten einen Antrag gestellt. Die Konzessionsinhaber dürfen ihre Wetten online und/oder über Annahmestellen anbieten.

Das monatliche Einsatzlimit ist laut bet-at-home mit 1.000 Euro pro Kunde beschränkt; unter bestimmten Bedingungen kann es auf 10.000 Euro sowie bei einer limitierten Anzahl von Kunden auf 30.000 Euro erhöht werden. Sogenannte Ereigniswetten sind verboten, ein Anschluss an die zentrale Spielersperrdatenbank ist vorgeschrieben.

Die bet-at-home-Aktie sprang am Dienstag im XETRA-Handel um 16,21 Prozent auf 38,35 Euro hoch.

„games & business online“, 02.11.2020

Löwen: Niederlassungen weiter geöffnet

Löwen Entertainment teilt mit, dass die Vertriebs- und Serviceniederlassungen trotz des Corona-Lockdowns bis auf Weiteres für Kunden geöffnet sind.

Die Vertriebs- und Serviceniederlassungen von Löwen Entertainment sind montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15.30 Uhr für Kunden geöffnet, informiert Löwen Entertainment in einer Pressemitteilung.

Kunden werden gebeten, die dort geltenden Hygiene- und Verhaltensregeln zu beachten und einen Besuchstermin vorab telefonisch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Niederlassung zu vereinbaren.

Der technische Telefonsupport des Löwen-Service ist unter 0800 70 777 10 bis auf Weiteres von Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 16.30 erreichbar.